

Kjelsberg, Olaf

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulen gegenseitig nur befruchten könnten. Gewiss liesse sich dafür eine lebensfähige Verbindung finden.

Es würde zu weit führen, hier einen konkreten Vorschlag zu machen. Es lag mir nur daran, auf Grund der aufgerollten Frage anzudeuten, dass die gedankenlose Uebertragung des „Dr. sc. techn.“-Titels auf die diplomierten Architekten im Grunde genommen begründet ist durch die analoge Organisation der Ausbildung des Architekten und des Ingenieurs überhaupt. Sobald aber die Architektenschule sich von ihren Fesseln und Analogien befreit, dann fällt auch die Frage des Architekten-Doktorhutes dahin, und niemand wird ihm nachtrauern.

Zürich, 26. April 1924.

Heinrich Peter, Dipl. Arch.

Nekrologie.

† **Olaf Kjelsberg.** Aus Winterthur kommt die Trauerkunde, dass Ingenieur O. Kjelsberg, Direktor der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik, im Alter von 67 Jahren einem Hirnschlag erlegen ist. Wir werden auf den Lebenslauf des geschätzten Kollegen zurückkommen.

Literatur.

Die Kirchen des Saastales im Wallis, mit besonderer Berücksichtigung der Pfarrkirche zu Saas-Balen. Von Dr. *Walter Hauser*, Dipl.-Architekt. Mit einer Karte, Zeichnungen und photograph. Aufnahmen im Anhang. Zürich 1923, Verlag des Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. Fr. 7.50.

Ein schmuckes Heft, eine Art architektonischer Wanderbilder, die jedem Besucher des Saas-Tales eine willkommene Reise-Erinnerung sein werden. In sauberen Planaufnahmen und Photographien, die zusammen in 69 Abbildungen schlechterdings nichts unangebildet lassen und 32 Seiten Text wird Befund und Baugeschichte dieser Kirchen und Kapellen vor uns ausgebreitet; besonders freut sich der Architekt, die interessante Rotunde von Saas-Balen in sämtlichen Rissen zu besitzen: nicht einmal ein sehr ornamental wirkender Plan der Sparrenlage fehlt.

Man hat an verschiedenen Stellen den Eindruck, dass das nur äusserlich geographisch, nicht innerlich stilistisch umgrenzte Thema, zu dem von Stiles wegen noch die Kirchen von Visp und vielen andern Orten des Wallis gehören würden, etwas gestreckt werden musste, bis es zu einer Monographie reichte; mit der Hälfte der Bilder hätte sich in einem knappen Aufsatz gewiss mehr darüber sagen lassen. Wo der Text über die Zusammenstellung der Baudaten in einen verheissungsvoll mit „Resultate“ betitelten Schlussabschnitt hinausgeht, wird er mehr als dürftig.¹⁾ Das darf hier nicht verschwiegen werden, wenn die Bearbeitung unserer einheimischen Baudenkmäler nicht zu einem Tummelplatz überflüssiger Literatur werden soll: wenn man schon eine Monographie schreiben will, so muss man auch etwas zu sagen haben, sintemalen Arbeiten wie beispielsweise Erwin Poeschels „Bürgerhaus in Graubünden“ zeigen könnten, wie so etwas zu machen ist. Auf eine eingehende Stilanalyse, die ja immer vom Speziellen ins Allgemeine, Wichtige vorbringen könnte, verzichtet der Verfasser; sie wäre möglich, wenn auch nicht dringendes Bedürfnis, und würde vielleicht ein Zusammenwirken südfranzösisch-romanischer Nachklänge (via Rhonetal) mit oberdeutschen Elementen (in den Schnitz-Altären) und italienischen Einflüssen (Säulenloggien als Portiken) aufdecken. Der Verfasser macht uns nebenbei darauf aufmerksam, dass seine Aufnahmen Anlass geben, einen Irrtum im Aufsatz von Architekt A. Lambert in Band 77, Seite 250 der „S. B. Z.“ (vom 28. Mai 1921) richtigzustellen; die dort angegebenen Masse beziehen sich auf den Hauptturm von Saas-Grund, das witzige kleine Chor-Türmchen aus Tuffsteingliedern (vergl. Abbildung 7 auf Seite 207 dieser Nummer) misst nur rund 2,2 m im Geviert.²⁾ Dr. Hauser setzt es genetisch in Beziehung zu den steinernen romanischen Turmhelmen, wie sie im Wallis mehrfach vorkommen. Näherliegend wäre wohl, in den schwach gekrümmten „einwärts geneigten Pfeilern“ die *Rippen* einer stark überhöhten *Kuppel* zu sehen; formal ist das Ganze jedenfalls als Rippen-Kuppel mit Laterne gemeint, Michelangelos St. Peter, glor-

¹⁾ Auszugsweise abgedruckt auf Seite 203 dieser Nummer. Red.

²⁾ Wie uns Lambert mitteilt, hatte er jene Masse erst später auf brieflichem Wege vom dortigen Pfarrer erbeten; dabei dürfte das Missverständnis hinsichtlich des zu messenden Objektes unterlaufen sein. Red.

reichen Vorbildes, ins Mikroskopische zusammengeschrumpft und grotesk aus allen Proportionen geraten.

Sind also, vom kunstwissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, diese Kirchlein keineswegs epochemachend, oder wichtig als besonders reine Verkörperungen einer Epoche, so sind sie doch, rein als Erscheinung in der Landschaft, geradezu entzückend. In ihrer Einfachheit, die das Kubische des Baukörpers betont, wirken etwa das Kirchlein von Almagell oder das halb in den Felsen gewachsene Wallfahrtskapellchen „zur Hohen Stiege“ wie grosse Albitkristalle.

Die Abbildungsproben auf den Seiten 206 bis 208 mögen Zeugnis ablegen von den Reizen dieser Bauten, wie auch von der vorzüglichen Wiedergabe des reichhaltigen, vom Autor mit viel Liebe und Fleiss gesammelten Aufnahmematerials durch den in unsern Kreisen schon aus dem Bürgerhaus-Werk rühmlichst bekannten Verlag. P. M.

Eingangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Die Theorie elastischer Gewebe und ihre Anwendung auf die Berechnung biegsamer Platten unter besonderer Berücksichtigung der trägerlosen Pilzdecken. Von Dr. Ing. *H. Marcus*, Direktor der HUTA, Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft, Breslau. Mit 123 Textabbildungen. Berlin 1924. Verlag von Julius Springer. Preis geh. \$ 5.—, geb. \$ 5.20.

„**Radio für Alle**“ (Radiokosmos). Unabhängige Zeitschrift für Radiosport und Radiotechnik. Organ des Süddeutschen Radioklubs München, des Württembergischen Radioklubs, des Radiovereins Koburg usw. Herausgeber *Hanns Günther* und Dr. *Franz Fuchs*. Monatlich ein Heft von mindestens 64 Seiten. Preis des Heftes 1 Mk. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Dieselmotoren. Vorträge auf der Dieselmotoren-Tagung des Vereins deutscher Ingenieure. Gehalten von 7 Referenten. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Konstruktionszeichnungen von Einzelteilen, Zahlentafeln und Kurven. Berlin 1923. Verlag des Vereins deutscher Ingenieure. Preis geh. 5 Goldmark.

Entwicklung und gegenwärtiger Stand des Metall-Flugzeugbaues. Von *C. W. Erich Meyer*, Dresden. Mit 72 Abbildungen. Sonderabdruck aus „Deutsche Motor-Zeitschrift“, Nr. 1 und 2, Jahrgang 1924. Dresden 1924. Verlag von Helmut Droscha.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Section vaudoise de la S. I. A.

Rapport sur l'exercice 1923—1924, présenté à la séance du 15 mars 1924.

La crise économique due surtout à l'instabilité de la politique européenne et à celle des changes continue malheureusement à agir d'une façon déprimante sur la vie économique et l'essor industriel de notre pays tout particulièrement.

Le marasme des affaires et des travaux réagit inévitablement sur l'activité de notre Société dont la vie, pendant cette dernière année, a continué à être des plus calmes.

Peut-être trouverez-vous que ce calme tend un peu à l'inertie et en ferez-vous un grief à votre comité ou tout au moins à votre Président. Nous nous en excusons auprès de vous.

Comme nous avons à Lausanne trois Sociétés techniques ayant de nombreux membres communs et que chacune est à l'affût pour son propre compte des travaux intéressants qui pourraient alimenter ses séances, il n'est pas toujours facile de trouver un conférencier de bonne volonté pour telle date déterminée.

Nous avons eu cependant dans le cours de cet exercice quatre séances ordinaires dans lesquelles différents travaux intéressants furent présentés.

M. le Professeur *Andreae* de Zurich nous parla des travaux de la deuxième galerie du Simplon, illustrant sa causerie fort captivante de projections très réussies.

Grâce à l'amabilité de l'Union pour l'amélioration du logement nous pûmes avoir la primeur d'une fort intéressante étude faite et présentée par M. *A. Dumas*, sur la transmission de la chaleur à travers divers matériaux de construction.

Une séance uniquement administrative fut tenue à la suite d'une visite faite sous les auspices de notre camarade M. l'architecte *Thévenaz* au nouveau bâtiment de la Société de Banque Suisse.

La question de l'exportation de l'énergie électrique vous sera exposée aujourd'hui par M. le Professeur *Landry* que nous remercions très sincèrement d'avoir bien voulu, malgré ses nombreuses occupations, nous faire part de ses connaissances étendues sur ce sujet.